

Ein Türsturz von der Grabkapelle des Königs *W3h-nh* Antef

Von WOLFGANG SCHENKEL

(Tafel LXXII)

1. Einleitung

In der Grabung des Deutschen Archäologischen Instituts in el-Târif sind in der Kampagne 1971/72 im Schacht eines Felsengrabes (N 3 vgl. Abb. 3 S. 140) des Šaff el-Kiṣašija, der Grabanlage des Königs *W3h-nh* Antef, zwei Inschriftfragmente gefunden worden, die, wie unten plausibel gemacht werden soll, über der Eingangstür der Grabkapelle des Königs angebracht waren, in der vor etwa hundert Jahren die bekannte Hundestele entdeckt wurde. (Siehe den vorausgehenden Grabungsbericht von D. ARNOLD; zum Šaff el-Kiṣašija vgl. ID., „Bemerkungen zu den Königsgräbern der frühen 11. Dynastie von El-Târif“, *MDIK* 23 (1968), 26f.; 30—32.)

2. Äußerer Befund

Die beiden Inschriftfragmente bestehen aus violetter Sandstein. Der obere Rand ist eine geglättete Fuge. Die Maße sind (in cm):

	Höhe	maximale Breite	Tiefe unten	Tiefe oben
Fragment II 2223	35	63	10	7
Fragment II 2224	38,5	71	11	8,5

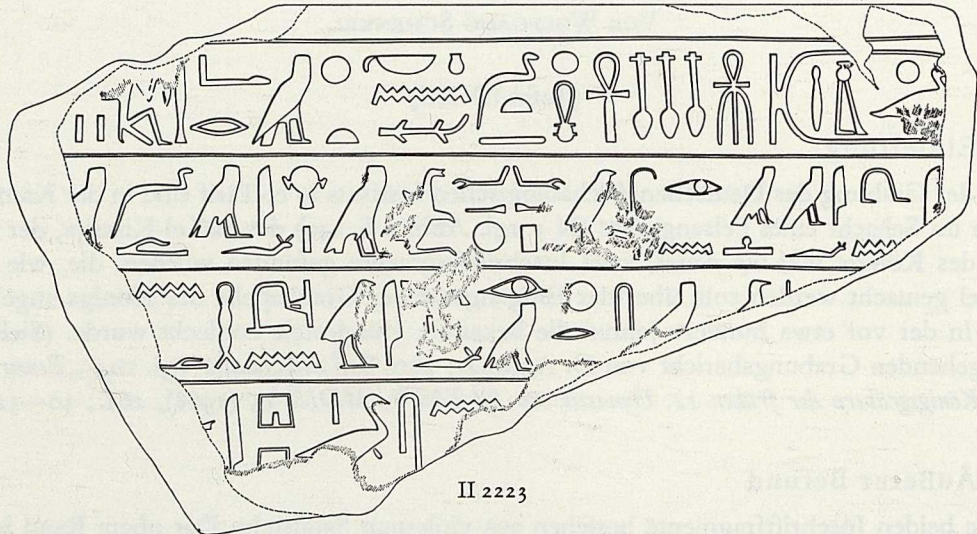
Die Tiefe der Fragmente ist, wie sich der Tabelle entnehmen läßt, oben ca. 2,5 bzw. 3 cm geringer als unten, d.h., die Inschrift befand sich mit großer Wahrscheinlichkeit an einer geböschten Außenwand eines Bauwerks. Mutmaßlich handelt es sich um einen Türsturz; zur Form vgl. etwa den Eingang von Mastabas, z.B. C. M. FIRTH und B. GUNN, *Teti Pyramid Cemeteries II*, Kairo 1926, pl. 10 (Mastaba des Kagemni).

Die Fragmente schließen nicht direkt aneinander an. Ihre Reihenfolge ergibt sich aus der Inschrift: das Fragment II 2223 steht, nach der Königstitulatur zu schließen, nahe am Textanfang, während das Fragment II 2224 keinen derart ausgezeichneten Text enthält, demnach weiter links anzuordnen ist (vgl. Abb. 1 und Taf. LXXII).

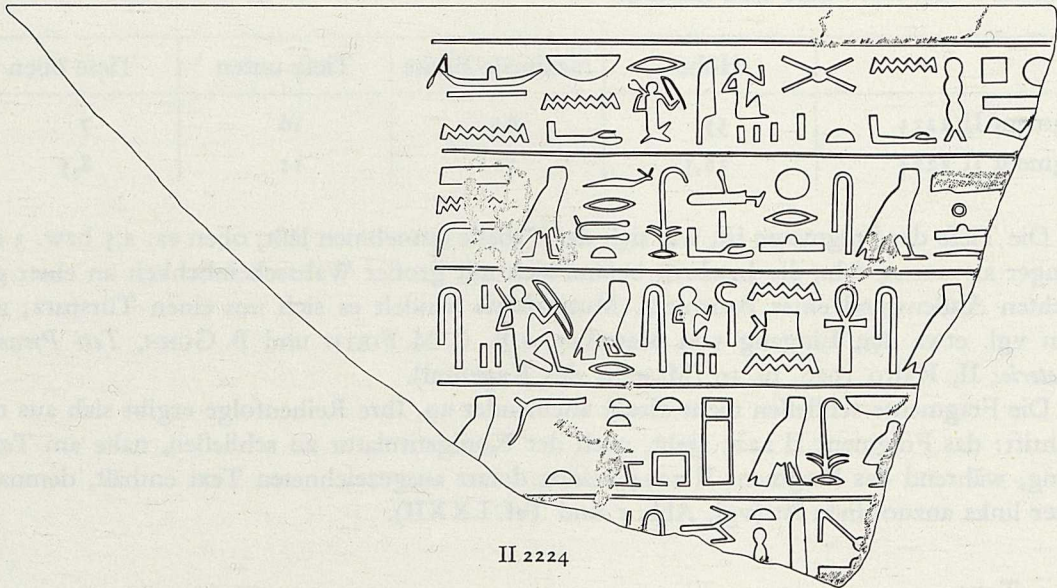
3. Text

¹[Horus: *W3h-nh*, König von Ober- und Unterägypten:] „Sohn des Re: Antef, der Große“, geboren von *Nfrw* — er lebe wie Re ewig^a. Ich bin der Starke, der mit erfolgreichen Truppen [. . . .]^b mein(?) Arm zusammen mit meinen(?) Truppen. Was jede Truppe angeht, [mit der (?)] ich (?) zu Schiff fuhr ²[. . . .]. Ich kam von ihm in Frieden zurück; ich hatte ihn ausgeführt, ohne jemals nachsichtig bei ihm zu sein^c. (Sagen) (in)^d [. . . .] das ganze^e [. . . .] in einem

einzigem Plan^f, sein Süden bis *Tt-m-šnd*^g 3[.... (Ich bin einer)], der nach [seinem] Plan^h befiehltⁱ und mit seinem Arm handelt. Ich kämpfte mit^l [....]... Ich versorgte seine Herrscher und seine Truppenführer mit Lebensmitteln 4[....]... (ermüdet) ... [.... (in)] allen südlichen [....], in allen nördlichen Gütern, in(?) 5[....] vereint, seine(?)^k Festung ... [....].



II 2223



II 2224

Abb. 1. Fragmente eines Türsturzes der Kapelle des *Wšb-nb* Antef. Zeichnung: W.-G. Legde

- (a) Zur Ergänzung der Titulatur vgl. *TPPI* §§ 16,6 (Hundestele); 17,2; 18,2f.; 20, A 1 (Privatstelen von Zeitgenossen). Zur Stellung der Titulatur am Textanfang vgl. *TPPI* § 20, A 1 (Privatstele eines Zeitgenossen); *TPPI* § 30,1; Louvre C. 14,1 (Privatstelen aus der Zeit des *Nb-hpt-Rw* Mentuhotep); Hamm. M 114 (Zeitgenosse des *Snb-k3-Rw*)

- Mentuhotep); Wâdi el-Hûdi 1; 2; 3 (Zeitgenossen des *Nb-t3wj-Rcw* Mentuhotep). Zum unvermittelt auf die Titulatur folgenden Beginn eines Berichts vgl. Hamm. M 110; M 192; M 113; M 191; M 1; Wâdi el-Hûdi 4b (Zeit: *Nb-t3wj-Rcw* Mentuhotep).
- (b) Ende der Lücke sinngemäß etwa: „[das vollbrachten]“.
- (c) Das Pronomen *z/sw* „ihm/ihn“ könnte sich auf „Feldzug“, „Expedition“ o. ä. beziehen; u. U. auch auf den Gegner (z. B. ein Ort, eine Person), wobei zu übersetzen wäre: „Ich hatte ihn behandelt, ohne jemals nachsichtig gegen ihn zu sein.“ Bei der zuletzt genannten Alternative stünde allerdings nach *t3m hr* die Präposition *m* an Stelle der sicher belegten und daher zu erwartenden Präposition *n* (vgl. Siût III, 4; Schiffbr. 19). Zur Phraseologie vgl. etwa Hatnub 14, 7f.: *jjj.nzj jm, jbzj 3wj.w, jrj.nzj jwj.tnzj hr=s* „Ich kam von dort (Unterägypten) zurück, indem ich froh war, weil ich ausgeführt hatte, wozu ich gekommen war“.
- (d) Sinngemäß etwa entweder
- (1) *ddzj m [wn-m3c]* „Ich spreche [wahrheitsgemäß]“ (vgl. *ddzj m r dr m wn-m3c, n js <m> j3w.t n.t hr.t-ntr* „Ich sage das alles wahrheitsgemäß, nicht als ‘Amt der Nekropole‘“ *Mo'alla* VI γ 2f.) oder
- (2) als Fortsetzung der mit *jnē* eingeleiteten Nominalphrasen: *dd m [bw nfr]* „(Ich bin einer), der gut redet“ o. ä.
- (e) *[mj q]dzf*.
- (f) Sinngemäß etwa: „[Ich nahm das ganze X-Gebiet] auf einmal [ein]“.
- (g) *Tt-m-šnd[t]*, unbekannter Ort (?): „Speisentisch-in-der-Sykomore“ oder „*Tt*-ist-in-der-Sykomore“, vgl. das Element *Tt* in Personennamen (H. RANKE, *PN* I, 394f., besonders *Tt-m-wj* [*ibd.*, 395, 1]).
- (h) *šbr[=f]*.
- (i) *wđ*.
- (j) Ergänze möglicherweise nach *TPPI* § 18, 3: „[dem Haus des *Htj* im Westen von Thinis]“; siehe unten Abschnitt 5.
- (k) *s* könnte auch Beginn des folgenden Wortes sein (u. U. *sm3*, die Zeichenspur paßt zum Zweikonsonantenzeichen *m3*, GARDINER-Liste U 1).

4. Historische Informationen

Der Text schildert in seiner ganzen Länge militärische Unternehmungen. Das einschlägige Vokabular ist über den ganzen Text hin zu finden: Truppe, Stärke, Arm, Festung. Die dazwischen stehenden Wendungen allgemeineren Inhalts sind auch in solchem Kontext nicht fehl am Platz: zu Schiff fahren, in Frieden zurückkehren, unnachsichtig sein, Erstreckung eines Gebietes, Lage von Gütern, mit Lebensmitteln versorgen, vereinte (Leute).

Wegen der Bruchstückhaftigkeit des Textes läßt sich nicht mit Sicherheit erkennen, gegen wen die Unternehmungen gerichtet sind. Es ist nicht einmal zu ersehen, ob der Gegner im Norden oder im Süden von Theben steht. Immerhin ist wohl aus der Tatsache der Erwähnung des Schiffstransports der Truppe darauf zu schließen, daß eine größere Strecke zurückgelegt werden mußte. Leider ist auch der mutmaßliche Ort *Tt-m-šnd[t]* nicht lokalisierbar.

Es liegt die Annahme nahe, es handle sich bei den militärischen Unternehmungen um die einzigen aus thebanischen Quellen für diese Zeit bekannten, d. h. um die gegen das herakleo-

politische Königshaus (*pr-Htj*) gerichteten, von denen auf der Hundestele des *W3b-nb* Antef (TPPI § 16, 3; MHT § 69) und auf einer Stele seines Zeitgenossen *D3r-j* (TPPI § 18, 2—6; MHT § 72) berichtet wird:

Hundestele:

Bis zum Gau von Aphroditopolis verlegte(?) ich seine Nordgrenze. Im Wädi des *Hxj* schlug ich den Landpflock (d. i. Grenzpflock? Vgl. *D3r-j*-Stele) ein. Ich nahm den ganzen Thinitischen Gau ein, nachdem ich alle seine (des Gaus von Aphroditopolis) Festungen geöffnet und ihn zur 'Tür' hinter mir gemacht hatte.

D3r-j-Stele:

Horus: *W3b-nb*, König von Ober- und Unterägypten: Sohn des Re: Antef, ³den *Nfrw* geboren hat, sandte (mich), nachdem ich mit dem Haus des *Htj* im Westen von Thinis gekämpft hatte, und ließ seine Aufträge kommen (?). ⁴Der Herrscher ließ mich stromab fahren (?), um diesem ganzen Land Nahrung von oberägyptischer Gerste zu verschaffen (?), südlich bis Elephantine, nördlich bis zum Gau von Aphroditopolis, weil ich sachkundig war, ⁵weil mein Reden zutreffend war. Ich war einer, der unter den Räten gewichtig war; der draufgängerisch war im Augenblick des Schlagens, mit den Worten (?): 'Komm heran zu mir, *Htj*!'; der ein Gewitter(?) über dem Gau anrichtete (?); ein Starker im Herrschen (?). ⁶Zum Wädi des *Hxj* verlegte ich die Grenze.

Aus der stellenweise schwerverständlichen und nur mit Vorbehalt übersetzten Stele des *D3r-j* ergeben sich zwei Anknüpfungspunkte für die neuen Fragmente:

- (1) In beiden Texten ist im Zusammenhang mit militärischen Operationen von der Versorgung mit Lebensmitteln die Rede. Nach der *D3r-j*-Stele fand die Versorgung nach dem Feldzug statt und betraf wohl in erster Linie die durch den Feldzug in Mitleidenschaft gezogenen Landstriche.
- (2) In beiden Texten wird von „Kämpfen mit“ berichtet. Bei *D3r-j* wurde mit den Herakleopoliten, dem Haus des *Htj*, gekämpft. Da sich die neuen Fragmente auf die bei *D3r-j* und in der Hundestele geschilderten Ereignisse beziehen können, läge auch hier eine der *D3r-j*-Stele entsprechende Ergänzung nahe; siehe weiter unten Abschnitt 5.

5. Herkunft

Der Aufbau des Textes (Titulatur direkt gefolgt von Rede in der 1. Person) und die Ungewöhnlichkeit des Materials (Sandstein) legen nahe, daß die Fragmente von einem königlichen Denkmal stammen. Nach ihrer Form kommen die Blöcke von der Außenseite eines Bauwerks und sind nach den Proportionen des zu rekonstruierenden Zusammenhangs mutmaßlich Teile eines horizontal sich erstreckenden Bauelements, etwa eines Türsturzes.

Das einzige bekannte Bauwerk, das als ursprünglicher Ort für die Anbringung der Inschrift in Frage kommt, ist die nicht weit vom Fundort entfernt gelegene Grabkapelle des Königs, in der die Hundestele gefunden wurde. Leider sind die alten Berichte über Lage und Gestalt dieser Kapelle nicht durchweg klar (siehe E. THOMAS, *The Royal Necropoleis of Thebes*, Princeton 1966, 8—10) und die Untersuchungen von D. ARNOLD noch nicht weit genug vorangeschritten, um sie hier verwenden zu können (siehe den vorausgehenden Grabungsbericht von D. ARNOLD S. 142). Immerhin scheint so viel klar zu sein:

- (1) Der Raum („chambre“, „chapelle“), an dessen Rückwand die Hundestele stand, war durch eine Tür zugänglich: „Cette chambre avait une porte parfaitement visible du dehors, et dans l'antiquité on la visitait par conséquent quand on voulait.“ (S. BIRCH, „*The Tablet of Antefaa* II.“, *TSBA* 4 (1876), 194); „La porte donnait accès dans un couloir qui lui-même conduisait à une chambre“ (A. MARIETTE, „*Lettre de M. Aug. Mariette à M. le Vicomte de Rougé*“, *Revue archéologique*, nouvelle série 2 (1860), 29); „Une porte s'ouvrait en face de la stèle et donnait accès à cette chapelle“ (A. MARIETTE, *Monuments divers recueillis en Egypte et en Nubie*, Paris 1872—1889, 15, zitiert nach E. THOMAS).
- (2) Für den Raum, an dessen Rückwand die Hundestele stand, war, wie für den mutmaßlichen Türsturz, auch Sandstein verwendet worden: „la chambre dallée de grès“ (G. DARESSY, „*Le voyage d'inspection de M. Grébaut en 1889*“, *ASAE* 26 (1926), 13).

Ein weiteres Indiz liefern die Inschriften: Es scheint, als ob die so ungewöhnlich schlecht geschriebene Inschrift *D3r-j*'s von der königlichen Inschrift der Hundestele inspiriert worden sei. Hierher dürfte bereits die Idee stammen, überhaupt die kriegerischen Ereignisse zum Gegenstand einer Grabinschrift zu machen. Als Einzelheit sei dann auf die Erwähnung des Tales des *Hxj* hingewiesen. Es wäre denkbar, daß *D3r-j* Anregungen auch von dem mutmaßlichen Türsturz aufnahm. In diesem Fall wäre eine auffällige Einzelheit das auf dem Türsturz und bei *D3r-j* auftretende „Kämpfen mit“, das dann nach der *D3r-j*-Version wieder in *D3r-j*'s Quelle, dem königlichen Türsturz, wie oben vorgeschlagen, ergänzt werden könnte.

So wenig die hier vorgebrachten Argumente einen definitiven Beweis für die Zugehörigkeit der neuen Fragmente zur Grabkapelle des *W3h-nh* Antef liefern, so ist doch wenigstens im Rahmen der verfügbaren Quellen diese Lösung noch als die wahrscheinlichste anzusehen.



Fragmente eines Türsturzes der Kapelle des *Wꜥꜥ-nḥ* Antef